


FRIEDAS Weihnachten

CLAUDIA SKOPAL

DOROTHEA BLANKENHAGEN





 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Der Vermes-Verlag wird im Rahmen der Kunstförderung des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport unterstützt.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Wir danken der Abteilung für Kunst und Kultur der NÖ Landesregierung für die Unterstützung.

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

1. Auflage
© 2023, Vermes-Verlag Ges.m.b.H.
Kleine Tullnbachgasse 64, 3430 Tulln an der Donau
Alle Rechte vorbehalten.

Idee & Text: Claudia Skopal
Illustration: Dorothea Blankenhagen
Lektorat: Lektoratsbüro Gudrun Likar
Satz und Litho: Lorenz+Zeller GmbH, Inning a. A.
Druck & Bindung: GrafikMediaProduktionsmanagement GmbH, Köln
Gedruckt in der EU
ISBN 978-3-903300-77-4
www.vermes-verlag.com



FRIEDAS Weihnachten

CLAUDIA SKOPAL DOROTHEA BLANKENHAGEN



VERMES-VERLAG

Frieda Fröhlich saß an ihrem Schreibtisch, las die Wunschzettel der Kinder und seufzte. Je länger sie las, desto lauter wurden ihre Seufzer. »Briefe, Briefe, Briefe«, murmelte sie betrübt. »So viele Wünsche. Wie soll sich das alles bis Weihnachten ausgehen?«

Sie betrachtete den hohen Stapel schön geschriebener und reich verzierter Briefe, übersät von Stickern und Glitzerklebern. Wahllos zog sie einen aus dem Stapel heraus und las die Wünsche der kleinen Martina aus



Tennendorf: Computerspiele, ein echtes Pony und ein Swimmingpool mit Rutsche im Keller, den sie das ganze Jahr über benutzen konnte. »Wenn ich gewusst hätte, wie viel Arbeit diese Weihnachtszeit ist, hätte ich mich nie als Assistentin des Christkinds beworben«, sagte Frieda Fröhlich zu sich selbst, jetzt gar nicht mehr fröhlich.



Mitten in Friedas Seufzer hinein klopfte es an der Tür.
»Herein!«, rief Frieda und schob die bunten Wunschzettel zur Seite.
Ein Engel in einem Kleid mit zarten Stickereien steckte seinen Lockenkopf ins Zimmer und sagte bedauernd: »Das Christkind ist krank. Es lässt sich entschuldigen. Du musst alles alleine fertig machen.«
»Wie bitte?«, rief Frieda entsetzt. »In zwei Wochen ist Weihnachten!
Wie soll das denn gehen?«

»Tut mir leid«, erwiderte der Engel und wollte die Tür schon schließen.
»Halt!«, rief Frieda empört. »Ich bin neu hier! Ich weiß doch gar nicht, was alles zu tun ist!«

Der Engel zog bedauernd die Schultern hoch. »Da kann ich dir auch nicht helfen. Frag doch Sebastian Sternschweif. Er hat hier früher ausgeholfen.«



»Das Christkind ist also krank«, sagte Sebastian Sternschweif und wippte mit dem Fuß. Er saß in einem gemütlichen Sessel, eine Decke über die Knie gelegt, und schob sich ein Keks in den Mund. Frieda klammerte sich an eine Tasse duftenden Weihnachtstees und nickte. Neugierig sah sie sich in Sebastians kleinem Haus um. Alles war blitzblank und weihnachtlich geschmückt. Auf dem Tisch stand ein Weihnachtsstern, und auf dem Sofa hatte sich eine braungefärbte Katze zusammengerollt und schlief.



»Du brauchst also dringend Hilfe«, sagte Sebastian.

»Ja. Also ... na ja ... ich meine ...«, begann Frieda.

»Ja?«

»Ich habe keine Ahnung von Weihnachten«, brach es aus Frieda hervor.

»Ich habe doch bisher immer für den Osterhasen gearbeitet. Kannst du mir helfen? Sonst bekommen die Kinder heuer zu Weihnachten lauter bunte Eier.«

Sebastian brach in lautes Gelächter aus. »Das können wir auf gar keinen Fall zulassen«, meinte er verschmitzt. »Ich helfe dir gern.«

»Juhu!« Frieda fiel ein Stein vom Herzen.



Sebastian zog ein in Leder gebundenes Buch aus dem Regal, auf dem in goldenen Buchstaben »Das perfekte Weihnachten« stand. Als er es aufschlug, rieselte Glitzerstaub aus den Seiten.

»In diesem Buch steht alles, was wir wissen müssen«, sagte Sebastian.

»Ich habe es selbst während der 530 Weihnachten geschrieben, bei denen ich dem Christkind geholfen habe.«

»Toll«, staunte Frieda und suchte Punkt eins.

»Die Wunschzettel der Kinder müssen in die Weihnachtswerkstatt«, las Sebastian vor.

»Das ist aber eine ganze Menge«, gab Frieda zu bedenken.

»Dann fangen wir am besten gleich an«, erwiderte Sebastian.

Geschwind tranken sie ihren Tee aus, dann stapften sie durch den verschneiten Winterwald.





Mit Säcken voller Briefe fielen sie schließlich in die Weihnachtswerkstatt ein. Drinnen roch es nach Sägespänen und Tannenwald. Zahlreiche Engel schnitzten, hämmerten, sägten, schraubten und fabrizierten so das farbenfrohe Spielzeug, das Frieda je gesehen hatte. Sebastian rieb sich zufrieden die Hände. »Übrigens«, sagte er stolz, »schenken wir den Kindern, die sich Spielzeug wünschen, immer ein Buch dazu und den Bücherwürmern Gummistiefel, damit sie mal rauskommen. Und den Abenteurern legen wir eine Karte fürs Kindertheater unter den Baum.« Frieda setzte sich auf ein Schaukelpferd. »Ziemlich clever«, lobte sie anerkennend und schaukelte wild drauflos. »Wundern sich die Kinder nicht über das zusätzliche Geschenk?« Sebastian zwinkerte ihr zu. »Weihnachten ist doch die Zeit der Wunder, oder nicht?«



»Jede Familie braucht einen Christbaum, den das Christkind bringt«, las Frieda als nächsten Punkt im Weihnachtsbuch. Sie warf einen Blick auf die kleinen Tannenbäume, die aussahen, als wären sie gerade erst gepflanzt worden.

»Das ist die Baumschule, die großen Christbäume stehen weiter hinten«, sagte Sebastian mit einem Schmunzeln.

Die älteren Bäume streckten ihre Zweige selbstbewusst aus. Eifrige Engel behängten sie mit Engelshaar, Glitzerketten und bunten Kugeln in allen Farben.

»Ich wünschte, ich könnte auch einen schmücken«, murmelte Frieda, und Sebastian reichte ihr einen Strohstern für die Tannenspitze.



»Wir sollten uns um den Schnee kümmern«, meinte Frieda nach einem Blick zum blauen Himmel. »Weiße Weihnachten sind den Menschen sehr wichtig.«

»Stimmt«, pflichtete Sebastian ihr bei, »gut mitgedacht.«

Sie zogen sich dicke Jacken, Hauben und Handschuhe an, denn in der Schneeabteilung des Weihnachtshauptquartiers liefen die Arbeiten auf Hochtouren. Aus dicken Wolken fielen große Schneeflocken, die von den Engeln aufgefangen und in luftige Säcke verpackt wurden.



»Wann sollen wir mit dem Schneefall auf der Erde beginnen?«, fragten die Engel.

Frieda überlegte. »Am besten gleich«, sagte sie. »Dann können die Kinder endlich rodeln und Skifahren, Schneemänner bauen und eine Schneeballschlacht machen.«

»Das können wir auch«, sagte Sebastian, griff in einen Sack, formte einen riesigen Schneeball und warf ihn nach Frieda. Die musste natürlich zurückschießen, und schon war die schönste Schneeballschlacht in Gang.



Genüsslich knabberte Frieda an einem Keks. Der süße Duft machte sie ganz benommen.

»Schokotaler sind einfach himmlisch!«, sagte sie mit einem zufriedenen Seufzen.

Sebastian schlug die passende Seite im Weihnachtsbuch auf. »Hier steht sogar das Rezept. Ich mag ja Vanillekipferl lieber, aber das ist Ansichtssache.«

Da die meisten Familien ihre selbst gebackenen Kekse bis zum 24. Dezember aufgegessen haben, bringen die Engel zu Weihnachten immer ein paar mit und legen sie unter den Baum.



»Die Bäckerei ist mein liebster Ort«, kicherte Sebastian glücklich.

»Ich kann gar nicht aufhören zu essen«, meinte Frieda zwischen Butterkeksen und Linzer Augen. Unauffällig wischte sie sich die Keksbrösel vom Gewand und nahm wieder das Buch zur Hand.

»Als Nächstes sind die Schlitten an der Reihe, stimmt's?«, fragte sie.



»Stimmt. Denn jeder Weihnachtsengel hat seinen eigenen Schlitten«, bestätigte Sebastian. Frieda und er sahen dem Tischlermeister bei der Arbeit zu. »Manche Engel bevorzugen ein einfaches Modell, andere mögen lieber schnörkelige Verzierungen«, erklärte er.

Frieda betrachtete die lackierten Kufen. »Wo ist denn der Schlitten des Christkinds?«, fragte sie.

Der Tischler deutete zur Mitte des Raums. Dort befand sich, verborgen unter goldenen Tüchern, etwas Unförmiges und ziemlich Großes. Als Sebastian und Frieda die Tücher herunterzogen, stand vor ihnen der schönste Schlitten, den sie je gesehen hatten. Er war weiß und mit gedrechselten Schneeflocken verziert. Auf der Sitzbank lagen eine dicke Decke, eine Haube und Handschuhe für das Christkind bereit.

»Da bist du ja, Frieda!«, rief eine glockenhelle Stimme.

Als sich Frieda umdrehte, fiel ihr ein Stein vom Herzen. Das Christkind schien wieder gesund zu sein.

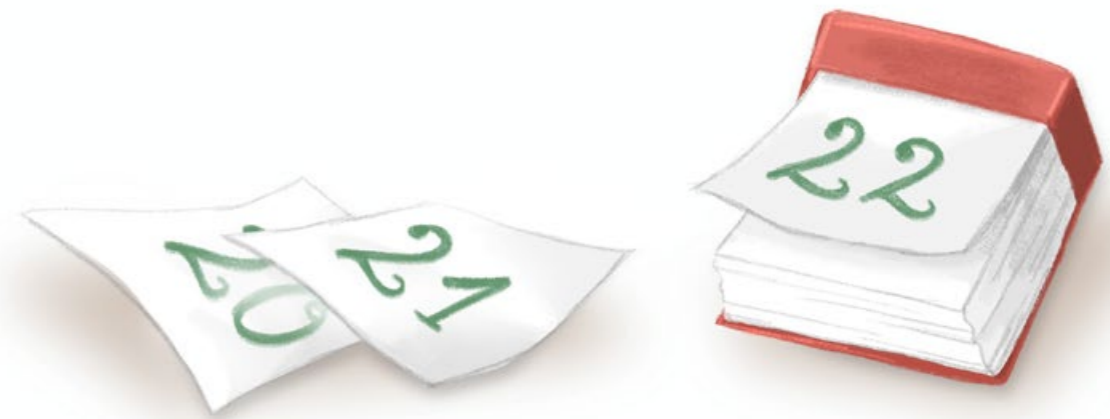
»Dein Schlitten ist fertig«, berichtete sie fröhlich. »Und Sebastian und ich haben uns um den Rest gekümmert.«



Stolz betrachtete die Schneiderin ihr Werk, als das Christkind sein neues Weihnachtskleid anprobierte. »Du siehst fabelhaft aus«, lobte sie ihre eigene Arbeit. »Ich habe mich heuer für ein dunkles Himmelsblau entschieden. Gefällt es dir?« Das Christkind lächelte gütig. »Du hast dir wirklich viel Mühe gegeben.«



»Ich finde mein Kleid auch sehr schön.« Frieda drehte sich um sich selbst, sodass der Rock fröhlich um sie herumwirbelte. »Grün passt perfekt zu meinen roten Haaren.« »Wie sieht es mit den Mänteln aus?«, fragte Sebastian. »Fast fertig«, antwortete die Schneiderin. »Es fehlen nur mehr Mützen und Handschuhe. Dann ist alles bereit.« »Noch zwei Tage«, sagte Frieda versonnen.





Und wirklich: Zwei Tage später war es dann so weit.

»Jetzt beladen wir die Schlitten«, erklärte das Christkind Frieda, die die geschäftigen Engel beobachtete. Diese schleppten große Säcke voller Geschenke und beluden damit ihre Schlitten. Aus den Säcken drang der Duft von Keksen, den Frieda so liebte.

»Zuerst die Tannenbäume!«, rief das Christkind und gab das Zeichen. Die Wolken öffneten sich, und eine Schar Engel flog mit den geschmückten Christbäumen zur Erde. Die Luft war erfüllt von Weihnachtsliedern und Gesang.



»Steig ein!«, rief das Christkind Frieda zu. »Ich nehme dich mit.«
Es hatte bereits im Schlitten Platz genommen und hielt eine Decke für Frieda bereit.

Frieda wollte schon loslaufen, als Sebastian sie sacht am Arm berührte und ihr sein Weihnachtsbuch in die Hand drückte. »Das ist für dich«, sagte er. »Und jetzt beeil dich! Lass die Kinder nicht warten.«

Glücklich umarmte Frieda ihn. »Vielen Dank für deine Hilfe!«, rief sie. In diesem Moment läuteten die Weihnachtsglocken. Kaum war Frieda in den Schlitten des Christkinds gestiegen, erhob er sich auch schon in die Luft.

Gemeinsam mit einer Vielzahl an Engeln flogen sie auf die Erde, um den Menschen ein schönes Fest zu bereiten.

Frohe Weihnachten!



Damit auch du in den Genuss ihrer Schokotaler kommst, hat Frieda ihr Rezept mit in dieses Buch gepackt. Gutes Gelingen!

Friedas Schokotaler

ZUTATEN (ergibt ca. 50 Kekse):

500g Mehl
250g Butter
200g Zucker
2 TL Backpulver
2 Eier
1 EL Nuss-Nugat-Creme
3 Tropfen Rumaroma
(Das ist kein Rum!)
100g Schokoladentropfchen
in den Teig
50g Schokoladentropfchen
zum Bestreuen
2 TL Staubzucker
zum Bestreuen



Lege die Kugeln auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech und drücke sie flach. Bestreue sie mit den restlichen Schokoladentropfchen und backe sie im vorgeheizten Backofen bei 175 °C etwa 7 Minuten. Lasse die Kekse auskühlen und bestreue sie anschließend mit Staubzucker.



Dazu passen hervorragend eine Tasse Weihnachtstee von Sebastian Sternschweif und dieses schöne Buch zum Lesen.

Viel Vergnügen!



Ihren neuen Job als Assistentin des Christkinds hat sich Frieda völlig anders vorgestellt. Doch das Christkind ist krank und jetzt liegt es allein an Frieda, den Kindern ein tolles Weihnachtsfest zu schenken. Ob sie der Aufgabe gewachsen ist? Und kann ihr Sebastian Sternschweif dabei helfen? Eine unterhaltsame Weihnachtsgeschichte – mit köstlichem Keksrezept!



ISBN 978-3-903300-77-4



www.vermes-verlag.com